

# Mariendorfer Prisma

Nr. 01 - November 2009

Tempelhof - Mariendorf - Lichtenrade aktuell

## Die „Morgengöttin“ von Lichtenrade

Sie ist eine durch und durch erotische Frau, eine „femme fatale“, die die Welt bereist, altgriechische Ideale pflegt und an die Emanzipation der Frau glaubt – die deutsche Malerin und Dichterin Hermione von Preuschen. Nun wurde die Lichtenrader Bürgerin, von den Ortsansässigen bewundernd „Morgengöttin“ genannt, posthum geehrt. Der auf einer Grünfläche gelegene Hohenzollernplatz in Berlin-Lichtenrade ist Anfang Oktober in Hermione-von-Preuschen-Platz umbenannt worden. Hermione von Preuschen wirkte und arbeitete in den letzten zehn Jahren ihres Lebens in Lichtenrade. Sie wohnte in der Villa „Tempio Hermione“ in der Prinzessinnenstraße 14. Hier empfing sie einst berühmte Persönlichkeiten, die zu ihrem Freundeskreis gehörten. „Dabei hatte sie Freunde, die sich sehen lassen können: die Tochter der Königin Viktoria, die Kaiserin Friedrich, Lou Andrea-Salome (eine ausgewiesene femme fatale, der Nietzsche verfallen war), den Dichter Theodor Storm, den Dichter und Nobelpreisträger Paul Heyse und nicht zuletzt Rainer Maria Rilke, der in Berlin im selben Haus wie Hermione gewohnt hatte“, so Rüdiger von Preuschen, ein Verwandter der Künstlerin. Hermione von Preuschen starb am 12. Dezember 1918 in Lichtenrade im Alter von 64 Jahren.



*Hermione von Preuschen*

Zu der Umbenennung angeregt hatte der Lichtenrader Thomas Moser, der vielen Bürgern im Ort bekannt ist, weil er ehrenamtlich unter [www.lichtenrade-berlin.de](http://www.lichtenrade-berlin.de) über Lichtenrade berichtet. Zur feierlichen Umbenennung kamen am Freitag, dem 02. Oktober Punkt 15.30 Uhr denn auch viele interessierte Bürger. Würdigungsreden hielten der Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsaufgaben, Natur und Umwelt, Oliver Schworck, die Lichtenraderin Melanie Kühnemann von der BVV und als Ehrengast Rüdiger von Preuschen. Geboren wurde Hermione von Preuschen am 7. August 1854 im hessischen Darmstadt als Tochter eines Konsistorial- und Regierungsrats. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Kunstschule Karlsruhe (heute Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe) bei dem Landschaftsmaler Ferdinand Keller. Bekannt war die „Großherzogliche Kunstschule“ – wie sie bei ihrer Gründung im Jahr 1854 hieß – für ihr fortschrittliches Lehrprogramm, das die im 19. Jahrhundert als avantgardistisch angesehene Landschaftsmalerei förderte.

Nach ihrem Studium ging Hermione von Preuschen auf zahlreiche Studienreisen und besuchte neben Berlin viele europäische Länder, so Italien und Frankreich. Dem Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen zufolge erhielt sie ihre dichterischen Anregungen mit 19 Jahren im Hause des Dichters Adam Puttitz in Karlsruhe, bevor sie die Kunstschule besuchte. Hermione von Preuschen galt als Begründerin des historischen Stillebens und erregte vor allen Aufsehen durch ihr Gemälde „Mors Imperator“ (1887), einer Persiflage auf den altersschwachen Wilhelm I.. Das Bild zeigt den Mann aufrecht stehend in der Kaiserrobe mit dem Schwert in der rechten Hand. Der rechte Fuß ruht auf der Weltkugel, die linke Hand stützt sich auf ein Kanapee.

Soweit so gut, doch Hermione von Preuschen hat dem Kaiser das Gesicht genommen und ihn mit Totenschädel gemalt. Sie erhielt prompt eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung, und das Gemälde wurde von der Berliner Kunstausstellung zurückgewiesen. Mit 28 Jahren heiratete Hermione von Preuschen den Münchner Arzt Oswald Schmitt. Die Ehe ging allerdings im verfluchten siebten Jahr zu Bruch. 1891 heiratete sie wieder. Und zwar den Dichter Konrad Zitelmann. Sie lebte mit ihm in Italien und in der Nähe von Stettin. Nach seinem Tod im Jahr 1897 unternahm sie fünf Weltreisen. Von 1905 bis 1907 bereiste sie Indien, Ceylon und Birma. Ihr literarisches Schaffen galt der Lyrik und der Erzählung. Unter anderem schrieb sie den Lyrikband Regina Vitae (1888), und posthum erschien ihre Autobiographie: „Der Roman meines Lebens. Ein Frauenleben um die Jahrhundertwende“ (1926).



Foto: © Stephanus Parmann

Hermione von Preuschen war also eine kluge und mutige Frau, die sich nicht unterkriegen ließ. Sie beklagte die schlechte Ausbildungssituation der Künstlerinnen und die Widerstände seitens der Professoren in Kunstakademien, die in jeder talentierten Künstlerin eine unliebsame Konkurrenz erblickten. „Trotzdem aber glaube ich an die Berechtigung der Frauenemanzipation – wie ich an die Sonne glaube. Sie liegt in der Luft, sie ist zeitgemäß, unaufhaltsam“, wusste Hermione von Preuschen.

Stephanus Parmann

Literarische Werke: u.a. 1888 Regina vitae (Gedichtband), 1895 Via passionis (Gedichtband), 1900 Vom Mondberg (Gedichtband), 1903 Flammenmal (Gedichtband), 1907 Kreuz des Südens (Gedichtband), 1912 Perlenkrönlein (Gedichtband), 1893 Tollkraut (Novelle), 1900 Dunkelkammer (Novelle), 1905 Halbweiber (Novelle), 1909 Durch Glut und Geheimnis (Reisebericht), 1926 Roman meines Lebens (Autobiographischer Roman, postum). Im Projekt Gutenberg kann man den Roman Yoshiwara – Vom Freudenhaus des Lebens online lesen: <http://gutenberg.spiegel.de>. Ebenfalls online zu lesen ist der Gedichtband „Kreuz des Südens“ auf [www.wortblume.de](http://www.wortblume.de)

Kleine Bücherstube

in Mariendorf

Besuchen Sie uns doch mal

Mariendorfer Damm 85 ■ 12109 Berlin

Tel.: (030) 740 70 98 9

Fax: (030) 740 70 43 7

Mail: [info@kleine-buecherstube.de](mailto:info@kleine-buecherstube.de)



[www.kleine-buecherstube.de](http://www.kleine-buecherstube.de)